



den 23. September 1966

551.2. - M/ew

VERTRAULICH:

An die
Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Bellefontaine 18

L a u s a n n e

Herr Direktor,

Im August hatte ich Gelegenheit, Südwestafrika zu besuchen und ich möchte Ihnen kurz, zu Ihrer persönlichen Orientierung, meine Eindrücke über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage im Mandatsgebiet bekanntgeben.

Südwestafrika bedeckt eine Fläche von 822.907 km², die von 526.000 Menschen bewohnt wird. Nach der 1960 durchgeführten Volkszählung sind es 73.400 Weisse (13,97%) während die schwarze Bevölkerung ca. 86% ausmacht.

Die durchschnittliche Zuwachsrate des realen Bruttosozialeinkommens per capita beträgt in Südwestafrika in den letzten Jahren ca. 3,7%. Südwestafrika ist in wirtschaftlicher Hinsicht stark an die südafrikanische Republik gebunden. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, besonders Fleisch und Butter, aber auch ein Teil der Mineralprodukte werden nach Südafrika exportiert; Südwestafrika hat Zugang zum südafrikanischen Kapitalmarkt, das Transportsystem wird von Südafrika subventioniert und die Republik gewährt Südwestafrika im Rahmen des Odendaal-Plans Kredite, besonders im öffentlichen Sektor zum Bau von Bewässerungsprojekten, Strassen und Flugplätzen. Minen- und Fischindustrien wurden in den letzten Jahren stark ausgebaut. Eine neue Zinkmine wird nächstens in Rosh Pinah, nördlich des Oranje-Rivers in Betrieb genommen. Der wirtschaftlichen Entwicklung im Mandatsgebiet sind jedoch Grenzen gezogen. Es mangelt in Südwestafrika an Kohle und Oel und auch vielerorts an Wasser. Oel und Kohle müssen über Walvis-Bay importiert oder auf dem Schienenwege aus der Republik gebracht werden, was mit hohen Kosten verbunden ist. Ein weiterer Faktor, der sich hemmend auf Neuinvestitionen und die wirtschaftliche Entwicklung auswirkt, ist die Unsicherheit hinsichtlich der Zukunft des Mandatsgebietes.

./.

Die wirtschaftliche Basis in Südwestafrika ist die Diamantenindustrie in Oranjemund sowie die Minenindustrie in Tsumeb (Kupfer, Blei und Zink). Im Jahre 1963 (letzte Statistiken) betrug der Lokalverkauf und Export von Diamanten, Kupfer und anderen Minenprodukten Rand 52,1 Mio. In Entwicklung begriffen ist ebenfalls die Fischindustrie in Swakopmund und Walvis-Bay. Der Verkauf und Export von Sardinen und Langusten betrug im Jahre 1956 ca. 12 Mio Rand, während er im Jahre 1963 21,8 Mio Rand erreichte. Nachdem im vergangenen Jahre die grosse Trockenheit durch Regenfälle gemildert wurde, erzielten die Farmer gute Ernten und zudem liegen die Fleischpreise zur Zeit sehr hoch. Die Farmer können somit ihre während der Trockenperiode aufgenommenen Kredite langsam zurückzahlen und neue Anschaffungen tätigen. Der im Jahre 1963 aus der Schafzucht (Karakulfell-Export) erzielte Ertrag erreichte rund 16 Mio Rand und dürfte in den letzten Jahren noch höher liegen. Welche Bedeutung die Haltung von Karakulschafen für die Farmer in Südwestafrika hat, zeigt die Tatsache, dass für die Anschaffung guter Zuchttiere keine Auslagen gescheut werden und an der letzten Auktion der schönste Zuchtbock den Preis von 11.000 Rand, ca. 66.000 Franken, erreicht hat.

Der Konsumgütermarkt ist in Anbetracht der relativ geringen kaufkräftigen Bevölkerung bescheiden. Die meisten Artikel sind importiert, nachdem eine eigene Konsumgüterindustrie fehlt. Vor allem sind deutsche Waren zu finden. Einzelne Geschäfte führen sozusagen ausschliesslich Waren deutschen Ursprungs. Hingegen war ich überrascht, weder Schweizer Käse noch Schweizer Schokolade in Spezialgeschäften zu finden, während dänischer Käse, deutsche, italienische und englische Schokolade vorhanden waren. Auf meine diesbezügliche Frage erhielt ich die Antwort, dass Schweizer Schokolade seit ca. vier Wochen ausgegangen sei und es eben ziemlich lange dauere, bis wieder Ersatz eintreffe. Schokolade und Käse können in Südwestafrika nur im Winter verkauft werden. Es wäre schade, wenn diesem, obwohl bescheidenen Absatzmarkt nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt würde. Ein grosser Teil der Importe kommt aus Südafrika, wird von südafrikanischen Firmen importiert und dann nach Südwestafrika weitergeleitet. Schweizer Firmen, die mit Südwestafrika Geschäfte tätigen aber keinen Vertreter im Mandatsgebiet haben, sollten darauf achten, dass ihre Vertreter in der Republik auch Südwestafrika periodisch besuchen. Auskünfte über Handelsangelegenheiten und Vertreterfragen erteilen die beiden Handelskammern, die an folgenden Adressen erreichbar sind:

- The President of the Chamber of Commerce
P.O. Box 191
Windhoek

- Die President van die Windhoek Sakekamer
Posbus 1524
Windhoek

Nachdem in Südwestafrika Deutsch sozusagen als offizielle Sprache anerkannt ist, kann jegliche Korrespondenz neben Englisch auch in Deutsch geführt werden.

Zusammenfassend möchte ich sagen, dass eine wesentliche Zunahme unserer Exporte an Konsumgütern nach Südwestafrika in nächster Zeit kaum erwartet werden kann. Der Absatzmarkt ist bescheiden und die kaufkräftige, weisse Bevölkerung, neben Afrikanern meistens Deutsche oder Südwestafrikaner deutschen Ursprungs, ist relativ klein, denn die schwarze Bevölkerung kommt für bessere Konsumgüter und Luxusartikel kaum in Betracht. Handel und Industrie dieser ehemaligen deutschen Kolonie sind auch heute noch sehr nach Deutschland orientiert und der deutsche Einfluss, besonders auch auf kulturellem Gebiet, ist noch sehr gross. Gewisse Geschäftsmöglichkeiten könnten sich ev. schweizerischen Firmen bieten durch Teilnahme an Projekten, welche die Mandatsverwaltung im Rahmen des Odendaal-Plans vorsieht, wie z.B. Kraftwerke, elektrische Ueberlandleitungen und Bewässerungsanlagen, sowie Damm- und Strassenbau.

Genehmigen Sie, Herr Direktor, die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE KONSUL